

DGPuK-Fachgruppe Journalistik/Journalismusforschung
DGPuK-Fachgruppe Kommunikation und Politik
Arbeitskreis Politik und Kommunikation (DVPW)
Fachgruppe Politische Kommunikation (SGKM)

Call for Papers

Politischer Journalismus Konstellationen – Muster – Dynamiken

Jahrestagung der Fachgruppen
29.–30. September 2022
28. September 2022: Dissertations-Workshop
Universität Trier

Politischer Journalismus ist für die politische Öffentlichkeit und damit für die politische Meinungs- und Willensbildung zentral. Unter den Bedingungen digitaler Netzwerköffentlichkeit steigen die Anforderungen an seine Vermittlungsleistungen. Journalismus ist hier gefordert, stärker Moderations- und Navigationsleistungen innerhalb einer komplexen Informationsarchitektur zu übernehmen. Die Leistungserbringung des Journalismus wird zugleich durch neue Intermediäre wie Netzwerkplattformen tangiert, die journalistische Kommunikation und deren Sichtbarkeit prägen. Verschiedene Mechanismen wirken in diesem Zusammenhang auf die journalistischen Produkte und ihre Distribution: (1) Publikumsfeedback, -erwartungen und -vermessung, (2) Anpassungen an „persönliche Öffentlichkeiten“, (3) Plattformlogiken, Affordanzen, Algorithmen, (4) Kollektivdynamiken und Netzwerkeffekte, (5) technische Innovationen. Dies kann Musterbildungen in der digital-journalistischen Kommunikation befördern.

Als Ergebnis dieser Prozesse wird unter anderem eine beschleunigte, stärker affektive Kommunikation angenommen. Ein Umfeld wertender, zugespitzter und emotional aufgeladener Kommunikation begünstigt politische Polarisierungen. Zugleich flexibilisieren sich die Akteurkonstellationen der politischen Öffentlichkeit. Sie lassen sich mit Chadwick (2013) als dynamische Assemblages von Akteur*innen betrachten, die themen- und ereignisabhängig zusammenfinden. Informationen können aus unterschiedlichen Kanälen einwirken, neu gerahmt und selektiv in daran angeschlossenen Netzwerken verbreitet werden. Das kann Dissonanzen und soziale Verständigungsprobleme in der politischen Öffentlichkeit hervorrufen. Kommt es zu alternativen Narrativen, können diese auch Anschlusskommunikation im Journalismus selbst initiieren.

Den politischen Journalismus des *Hybrid Media Systems* tragen nicht mehr alleine etablierte, traditionelle journalistische Marken und Organisationen, sondern auch neue Angebote und Akteur*innen. Diese experimentieren teils mit neuen Präsentationsformen (Podcasts, Videos,

Langformen, Daten, Faktenchecks etc.). Journalist*innen können selbst mit eigenen Profilen marken- und angebotsunabhängig agieren. In welchem Zusammenhang stehen die persönlichen Profile mit Ko-Orientierungsprozessen im Journalismus? Tragen sie zu Bewertungs- und Skandalisierungsdynamiken bei?

Die Diskussion um die Aneignung der sozialen Medien im Journalismus war lange von der Frage begleitet, ob hier eine Normalisierung (im Sinne der Übertragung journalistischer Normen) erwartet werden kann. Die oben skizzierten Einflüsse signalisieren, dass es auch einen Anpassungsprozess im Journalismus selbst gibt, der von den neuen Kommunikations- und Publikumsumfeldern geprägt wird. Diese Einflüsse können Rollenvorstellungen und -sets von Medienschaffenden rekonfigurieren. Es lohnt sich, diese Entwicklungen für politische Journalist*innen komparativ nachzuzeichnen.

Inhaltliche Veränderungen im Journalismus werden oft im Kontext etablierter Medienangebote identifiziert. Dafür werden innovative methodische Zugänge (etwa automatisierte Inhaltsanalysen) erschlossen. Denkbar ist, ergänzend Diskussionen mit journalistischer Beteiligung in den sozialen Medien zu berücksichtigen. Welche Interaktionen lösen journalistische Interpretationen hier aus und wie präsent sind sie? Inhaltliche Dynamiken sind in der Wahlkampfberichterstattung zu erwarten, die v.a. mit Blick auf Facetten des Framings, der Personalisierung, und im Zusammenhang mit Populismus betrachtet werden kann.

Veränderungen gehen außerdem von den erweiterten digitalen Angeboten politischer Quellen aus. So sind Kandidierende, Abgeordnete und Regierende neben Aktivist*innen und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen ein prägender Teil der digitalen Kommunikation geworden. Es stellt sich die Frage, ob und wie diese Gruppen Plattform-Publika in Aufmerksamkeitsdynamiken an sich binden können. Der Journalismus gewinnt seinerseits durch die Quellen-Aktivität und algorithmisch gestütztes Monitoring neue Beobachtungsmöglichkeiten politischer Aktivitäten in Echtzeit. Somit steigen die Anforderungen in der Recherche- und Verifikationspraxis, um in einem hochdynamischen Umfeld nicht strategischer Desinformation ausgeliefert zu sein.

Intention der Tagung ist, aktuelle Perspektiven auf politischen Journalismus und auf das ihn umgebende Feld der politischen Kommunikation zu gewinnen und die Dynamik in diesen Bereichen im Hinblick auch auf Auswirkungen auf politische Öffentlichkeiten zu reflektieren. Ausdrücklich erwünscht sind sowohl *theoretische, empirische als auch an der Praxis orientierte Auseinandersetzungen* mit politischer Berichterstattung und politischem Journalismus.

We also welcome English submissions.

Mögliche beispielhafte Fragestellungen umfassen:

Wandel von und Charakteristika des politischen Journalismus:

- Wie hat sich politischer Journalismus aus einer Langfristperspektive strukturell verändert?
- Wie wandeln sich Rollenbilder und -vorstellungen im politischen Journalismus?
- Wie zugänglich, divers und inklusiv ist der politische Journalismus?
- Wo und auf welchen Ebenen finden wir einen eigenständigen politischen Journalismus?

Theoretische Zugänge zu politischem Journalismus in der Netzwerköffentlichkeit:

- Welche theoretischen Perspektiven eignen sich zur Beschreibung und Analyse der flexibilisierten Beziehungen zwischen Journalismus, Publikum und Quellen?
- Wie müssten Journalismus-, Kommunikations- oder Medientheorien überdacht werden, um die aktuellen medialen Randbedingungen zu integrieren? Wie lässt sich dies für Theorien des politischen Journalismus fruchtbar machen?
- Wie müssten komparative Perspektiven im politischen Journalismus und in der Erforschung politischer Berichterstattung weitergedacht werden?
- Welche Anforderungen stellt die Netzwerköffentlichkeit an politischen Journalismus hinsichtlich ethischer Normen und Verpflichtungen gegenüber Objekten und Subjekten der Berichterstattung?

Methodische Zugänge zu politischem Journalismus:

- Wie lassen sich Berichterstattung, Medienangebote oder politische Journalist*innen mit Digital Methods erforschen und beobachten?
- Wie können Dynamik, Vielkanaligkeit und Multimodalität des politischen Journalismus durch die Forschung abgebildet werden?
- Mit welchen Methoden kann die Publikumsforschung im Umfeld des politischen Journalismus weiterentwickelt werden und welche Herausforderungen sind zu überwinden?
- Wie wird politischer Journalismus durch Kommunikator*innen oder Publikum wahrgenommen?

Konstellationen und Meinungsmacht im politischen Journalismus:

- Welche Akteur*innen beeinflussen politischen Journalismus? Welche Risikokonstellationen sind zu berücksichtigen (z.B. strategische Desinformation)?
- Wie polarisiert ist die politische Berichterstattung?
- Wie beeinflusst der politische Journalismus sein Umfeld? Welche Formen der Ko-Orientierung und Anpassung lassen sich innerhalb des Journalismus beobachten? Welche Dynamiken ergeben sich im Verhältnis zwischen etablierten und alternativen Angeboten?
- Welcher Einfluss und welche Anpassungsprozesse gehen von Intermediären/Plattformen und Aggregatoren auf den politischen Journalismus aus?
- Wie verändert sich das Feld des politischen Journalismus durch „Influencer*innen“?
- Wo löst politischer Journalismus welche Anschlusskommunikation aus?

Muster des politischen Journalismus:

- Welche sprachlichen Muster lassen sich bei der Analyse des politischen Journalismus erkennen?
- Welche Framing- und Themenkonjunkturen gibt es im politischen Journalismus?
- Wie verändern sich Berichterstattungsmuster und welche zeigen sich in der Corona-Krise?

Tagungsformat

Wir wollen im Rahmen der Tagung auch mit neuen, innovativen Präsentationsformaten experimentieren: etwa World-Cafés, interdisziplinären Dialogen oder Debatten, Show-and-Tell-Präsentationen etc. Es sind deshalb neben klassischen Vorträgen und Panels auch Vorschläge für solche anderen Tagungsformate explizit erwünscht. Wenn Sie in dieser Hinsicht für Ihren Beitrag schon eine Idee haben, geben Sie dies bitte bei Ihrer Einreichung an oder mailen Sie uns. Darüber hinaus werden wir Autor*innen angenommener Beiträge ggf. kontaktieren, um Möglichkeiten für alternative Präsentationsformate zu besprechen

Formalia und organisatorische Hinweise

Beiträge für die Fachgruppentagung sind in Form von Extended Abstracts im Umfang von maximal 8.000 Zeichen (inklusive Literaturverzeichnis, Darstellungen u. ä.) oder als Bewerbungen anderen Formats (s. o.) bis zum **15. April 2022** einzureichen. Einreichungen sind nur in elektronischer Form möglich (.doc, .docx, .rtf oder .odt, nicht jedoch als .pdf) und sollten an die Tagungsorganisatoren vor Ort, Christian Nuernbergk und Peter Maurer (Sekretariat: kupp@uni-trier.de) und an die folgenden Fachgruppensprecher (Jörg Haßler, joerg.hassler@ifkw.lmu.de; Daniel Nölleke, daniel.noelleke@univie.ac.at) gesendet werden. Es gelten die Richtlinien zu Doppeleinreichungen der Fachgruppen. Insbesondere müssen Einreichende auf dem Deckblatt bestätigen, dass der Beitrag in dieser Form nicht bereits in einer Publikation veröffentlicht oder auf einer wissenschaftlichen Tagung präsentiert wurde. Die Vorschläge werden in einem anonymisierten Review-Verfahren begutachtet. Deshalb bitten wir darum, die Einreichung mit einem gesonderten Deckblatt zu versehen, auf welchem der Beitragstitel sowie Name und Kontaktdaten der Einreichenden angegeben sind. Bitte anonymisieren Sie Ihren Beitrag, indem Sie alle die Autor*innen identifizierenden Angaben aus Text und Dokumenteneinstellungen entfernen.

Die Einreichungen werden nach fünf Kriterien beurteilt: Beitrag zum Tagungsthema, Plausibilität der analytischen/theoretischen Fundierung, Angemessenheit der Methode/Vorgehensweise, Klarheit und Prägnanz der Darstellung sowie Relevanz/Originalität. Auch Einreichungen, die „work in progress“ darstellen, sind erwünscht. Bitte geben Sie in diesem Fall auf dem Deckblatt Ihrer Einreichung an, dass es sich um Work in Progress handelt. Alle Einsendungen werden von mindestens zwei Reviewer*innen begutachtet. Das Ergebnis des Reviews wird bis zum 31. Mai 2022 vorliegen. Dieses Ergebnis stellt das primäre Auswahlkriterium eines Beitrags dar; die Tagungsleitung behält sich jedoch vor, auch die Gesamtkonzeption der Tagung bei der Auswahl der Beiträge zu berücksichtigen sowie einzelne Kolleg*innen mit der Bitte um Beiträge anzusprechen (z. B. für Impulsreferate, Denkanstöße). Wir freuen uns auf Ihre Einreichungen!

Dissertations-Workshop

Im Vorfeld der Tagung (28. September 2022) findet wieder ein Workshop für Doktorand*innen statt. Bitte beachten Sie dazu den gesonderten Call. Einreichungen sind bis zum 30. April 2022 möglich.

Für die Organisation vor Ort:

Christian Nuernbergk, Peter Maurer & Nina Fabiola Schumacher, Trier

Für die Fachgruppen:

Daniel Nölleke, Wien & Petra Werner, Köln (FG Journalistik/Journalismusforschung)

Jörg Haßler, München & Franziska Oehmer-Pedrazzi, Graubünden (FG Kommunikation und Politik)

Isabelle Borucki, Duisburg-Essen & Marcel Lewandowsky, Gainesville, FL (Arbeitskreis Kommunikation und Politik)

Chiara Valli, Bern & Sina Blassnig, Zürich (FG Politische Kommunikation, SGKM)

Weitere Fragen richten Sie gerne an:

Christian Nuernbergk (nuernbergk@uni-trier.de) und Peter Maurer (maurer@uni-trier.de)

Universität Trier
Fachbereich II – Medienwissenschaft
54286 Trier